

12.03.2026 Redemanuskript Wolfgang Seifried zu

**TOP4: Aufstellung des Bebauungsplanes für das Gewerbegebiet
Kilianstädten Nord II hier: Billigung des Planentwurfes zur erneuten
Beteiligung der Öffentlichkeit sowie der Behörden gemäß § 3 (2) und § 4
(2) Baugesetzbuch (BauGB) i.V. mit § 4a (3) BauGB**

Werte Kolleginnen und Kollegen,

wir gehen nun ins sechste Jahr der Rechenzentrumsdiskussion, und die Lösung hat sich deutlich verbessert, weshalb mittlerweile alle sechs Fraktionen an einem Strang ziehen. Die politische Debatte dreht sich vor allem noch um die Abwärmenutzung und die Deutung der Historie. Waren die Entscheidungen seit 2021 alle „strategisch“ und gut oder nicht? Sei's drum.

Dem Bündnis lebenswertes Schöneck ist die Gemeindepolitik zu großem Dank verpflichtet. Ohne deren Engagement wäre das Gewerbegebiet vermutlich längst **restlos verhökert**. **Verhökert** kann man in dem Fall schon sagen, da die Fläche weit unter Wert verkauft worden wäre. Und **restlos** weg wäre es, weil 13 Hektar mit eingeschossigen Hallen zugebaut worden wären. Jetzt beanspruchen wir „nur“ 10,5 Hektar, haben davon brutto noch 3,5 Hektar übrig und erzielen einen deutlich höheren Erlös.

Auch die zuletzt über die Presse erhobenen Einwände des Bündnisses sind nicht aus der Luft gegriffen. Natürlich wäre es besser, bereits „verbrauchte“ Flächen in Anspruch zu nehmen, bevor frisches Ackerland versiegelt wird. Doch die Prüfung würde die Uhr nach inzwischen fast fünf Jahren auf Null zurückstellen, mit ungewissem Ausgang.

Daher: Der vorliegende Plan ist nicht die reine grüne Lehre, aber es wurde viel erreicht. Der Flächenbedarf wurde reduziert, der zu erwartende Erlös hat sich vervielfacht. Leider ist die Nutzung der Abwärme noch nicht in trockenen Tüchern, aber sie ist nicht verloren und wir werden weiter dafür kämpfen. Deshalb wollen wir keine neuen Verzögerungen, sondern unterstützen die erneute Offenlage des Bebauungsplans.

Natürlich haben wir Bauchschmerzen mit der Auswahl eines der Tech-Giganten als Investor. Man kann dem aber auch positive Aspekte abgewinnen: AWS will unbedingt das Rechenzentrum an dieser Stelle, wir als Gemeinde wollen unbedingt die Erlöse. Insofern kämpfen wir für die

gleiche Sache, und da ist es von Vorteil, dass beide Seiten exzellente Juristen an der Seite haben, die dafür sorgen, dass das Verfahren ohne weitere Fehler und rechtssicher geführt wird und etwaigen Klagen standhält. Denn den Anspruch sollten wir schon haben.

A propos Fehler: Solche sind in der Vergangenheit unterlaufen, das kann in so einem komplexen Projekt passieren. Diese Fehler sollte man eingestehen und nicht versuchen, die Schuld woanders abzuladen. Frau Bürgermeisterin, den Versuch haben Sie in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung schon wieder unternommen. Als einen vermeintlichen Grund für die erneut notwendige Offenlage haben Sie einen vermeintlichen Beschluss der Gemeindevertretung aus 2022 aufgrund eines Antrags unserer Fraktion zur Abwärmenutzung vorgeschoben. Das für Sie Praktische an dieser Version wäre: 1. 2022 waren Sie noch nicht im Amt, die Schuld läge bei Ihrer Vorgängerin, 2. Die Schuld für den Inhalt könnte den Grünen in die Schuhe geschoben werden. Beides ist falsch: Bis auf eine Fassadenbegrünung hat in all den Jahren keiner unserer Anträge zum Rechenzentrum eine Mehrheit bekommen. Zur Abwärmenutzung hatten wir tatsächlich im Juni 2024 einen Antrag gestellt, der ebenfalls abgelehnt wurde. Teil dieses Antrags war, dass der Gemeindevorstand die Umsetzung auf geeignete Weise sicherstellen soll, d.h. im Bebauungsplan oder im Rahmen eines städtebaulichen Vertrags. Im November 2024 fand sich dann der nun monierte Abwärmepassus erstmals im Bebauungsplan. D.h. falls Sie den Passus trotz des abgelehnten Antrags aufgenommen haben, haben Sie sich halt falsch entschieden. **Der Fehler fiel in Ihre Amtszeit.** Wie gesagt: **Das kann passieren, aber versuchen Sie bitte nicht, die Schuld für Ihre Fehler subtil auf Ihre Vorgängerin oder uns Grüne zu schieben.**

Dann können Sie sich unserer Unterstützung für das RZ-Vorhaben auch bei Gegenwind weiter gewiss sein.